Wirtschaft im Zeitalter der Globalisierung

Die technische Revolution vor allem im Informationssektor und die hohe Mobilität des Faktors Kapital haben eine neue Epoche der Wirtschaftsgeschichte eingeleitet: das Zeitalter der Globalisierung – Begriff für eine international fast grenzenlos mobile Wirtschaft.

Zur Zeit ist „Globalisierung“ das Schlagwort in wirtschaftspolitischen Diskussionen; die einen befürchten eine ruinöse Konkurrenz zwischen den Staaten, die anderen empfinden die Entwicklung als Chance, althergebrachte Strukturen aufzubrechen und Wirtschaft und Gesellschaft in neue Bahnen zu lenken. Globalisierung, ja oder nein, ist nicht die Frage. Vielmehr geht es darum, angesichts des Tempos des Strukturwandels in entwickelten Volkswirtschaften zu analysieren, welche Vorteile für die Unternehmen und Beschäftigten entwickeln und wie sich neue Bedrohungen für den Wohlstand der Gesellschaft abwenden lassen.

These 1: Durch den Wachstumsschub der Globalisierung wächst die Beschäftigung weltweit. Es setzt jedoch eine Einkommensspirale nach unten ein; die sozialen Standards der Industriegesellschaften sinken

These 2: Die Globalisierung verstärkt die Kluft zwischen Arm und Reich. Nur besonders qualifizierte und gut situierte Arbeitnehmer können vom zunehmenden Leistungswettbewerb profitieren. Bei der shareholder-value-Politik der Großkonzerne zugunsten der Aktionäre bleiben die Arbeitnehmer auf der Strecke.

These 3: Die Finanzmärkte haben die Macht übernommen. Die nationale Wirtschaftspolitik ist zunehmend ohnmächtig – die internationalen Finanzmärkte bestimmen Richtung und Tempo der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung.